

Sabine Städing
SaBine Büchner

**Dein SPIEGEL
Bestseller-
Autorin**

Petronella Apfelmus

Hexenschuss und Zaubernuss

**BAUM
HAUS**

Inhalt

Cover
Inhalt
Über das Buch
Titel
Impressum
Krypto... was?
Beunruhigende Neuigkeiten
In geheimer Mission
Ein Plan und eine Begegnung
Nur die halbe Wahrheit
Ein besonderer Glanz
Ein sicherer Ort
Rätselraten
Ein echter Hecktaler
Warten
Wie die Zeit vergeht
Ein schlimmer Morgen
Unter Verdacht
Ein Schlösschen für zwei Schlösser
Indizien
Verdächtige Personen
Eine eiskalte Erpressung
Ein Detektivbüro im Apfelhaus
Ein märchenhafter Plan
Ein Köder für den Einbrecher
In der Falle
Ein Ende mit Krawumm
Über die Autorin
Über die Illustratorin
Weitere Titel der Autorin

Über das Buch

Petronella arbeitet gerade in ihrem Garten, als vor dem Müllerhaus ein Bus voller Kryptozoologen hält. Die seltsamen Forscher schlagen ihr Lager auf der Wiese hinter dem Garten auf. Im Haspelwald wollen sie auf die Jagd nach magischen Wesen gehen. Die Bewohner des Gartens sind alarmiert. Da passt es gar nicht, dass Petronella verreisen muss. Ab sofort wechseln die Zwillinge und die Apfelmännchen sich ab, um die Gruppe im Blick zu behalten. Als den Forschern einige wertvolle Gegenstände gestohlen werden, die in der Mühle untergebracht waren, fällt der Verdacht ausgerechnet auf Herrn Kuchenbrand! Der Diebstahl muss so schnell wie möglich aufgeklärt werden ...

Sabine Städing

Petronella Apfelmus

Hexenschuss und Zaubernuss

Mit Illustrationen von SaBine Büchner



 BAUM
HAUS

Originalausgabe

Copyright © 2025 by
Bastei Lübbe AG, Schanzenstraße 6 -20, 51063 Köln, Deutschland

Vervielfältigungen dieses Werkes für das Text- und Data-Mining bleiben
vorbehalten.
Die Verwendung des Werkes oder Teilen davon zum Training künstlicher
Intelligenz-Technologien oder -Systeme ist untersagt.

Umschlaggestaltung: Tanja Østlyngen unter Verwendung einer
Illustration von © SaBine Büchner
eBook-Erstellung: Jilzov **Digital Publishing**, Düsseldorf

ISBN 978-3-7517-8380-4

Noch mehr tolle Bücher, viele Videos und
Ideen zum Basteln, Rätseln, Backen, Zeichnen und Spielen gibt's hier:
baumhausbande.com.

luebbe.de

lesejury.de

Krypto... was?

»Was für ein herrlicher Tag«, seufzte Petronella Apfelmus. Die Sommersonne lachte vom hellblauen Himmel und ließ ihre Strahlen wie goldene Tupfen durch die Blätter fallen. Die Apfelhexe wollte gerade auf den Himbeerpfad abbiegen, um sich ein paar Beeren zum Frühstück zu pflücken, als sie Gurkenhut entdeckte. Der Chef der Apfelmännchen versteckte sich hinter der dichten Brombeerhecke und ließ das Müllerhaus nicht aus den Augen.

»Guten Morgen, Gurkenhütchen!«, rief Petronella fröhlich. Doch der Apfelmann legte warnend den Finger auf die Lippen und winkte sie eilig zu sich heran.

Neugierig kam die kleine Hexe näher. »Was ist denn los?«, fragte sie leise und spähte ebenfalls durch die Hecke. Vor dem Müllerhaus parkte ein alter Reisebus.

»Mir gefällt das nicht«, murmelte Gurkenhut. »Was hat hier ein Reisebus so früh am Morgen zu suchen? Das Café öffnet doch erst am Nachmittag.«

»Vielleicht haben sie sich verfahren und wollen nach dem Weg fragen«, überlegte Petronella.



»Das glaube ich nicht«, flüsterte Gurkenhut. »Ich habe da so ein komisches Gefühl.«

In diesem Moment öffnete sich die Bustür, und ein langer Mann mit Brille und struppigem Haarschopf stieg aus. Entschlossen ging er zum Müllerhaus und klingelte. Es dauerte nicht lange, da wurde die Tür geöffnet und Herr Kuchenbrand schaute mit Bäckermütze und mehligen Händen heraus.

»Bitte entschuldigen Sie die Störung. Ich bin Professor Raubein ...«

Petronella und Gurkenhut spitzten die Ohren. »Zu dumm, dass wir kaum hören können, was dort gesprochen wird«, sagte Gurkenhut.

Die kleine Hexe kramte in ihrer Schürzentasche. »Moment, ich glaube, ich habe da was ...«, murmelte sie und zog auch schon ein kleines graues Etwas hervor.

Jetzt war Gurkenhut baff. »Sag bloß, du hast ein Fledermauslauschohr dabei«, staunte er.

Petronella nickte. »Ich wollte die Steckrüben wachsen hören. Sie schwächeln ein bisschen.« Geschickt klebte sie das Fledermauslauschohr an die Brombeerhecke, und sofort fing es an, sich zu entfalten. Es drehte sich hierhin und dorthin, bis es die Stimmen vor dem Müllerhaus einfing und sie jedes Wort mithören konnten.

»Professor Raubein?« Herr Kuchenbrand sah den fremden Mann überrascht an. »Und von welcher Gesellschaft sind Sie?«

Der Professor machte eine ausladende Handbewegung in Richtung Bus. »Wir sind Mitglieder der ›Kryptozoologischen Gesellschaft‹.«

»Der Krypto... was?« Verständnislos sah Herr Kuchenbrand ihn an.

»Der Gesellschaft für Fabelwesen«, übersetzte der Professor. »Wir sind auf der Suche nach magischen Tierarten und nach solchen, die als ausgestorben gelten, wie Nessi, dem Seeungeheuer von Loch Ness, oder dem Yeti. Wir sind sicher, dass es davon noch einzelne Exemplare auf der Welt gibt, und die wollen wir finden.«

»Verstehe.« Herr Kuchenbrand kratzte sich am Kopf. »Sie suchen also nach Nessi und dem Yeti. Aber was wollen Sie dann hier bei uns? Ich kann Ihnen versichern, dass in unserem Mühlteich nicht das kleinste Seeungeheuer haust. Und ein Yeti ist im letzten Winter auch nicht vorbeigekommen.« Herr Kuchenbrand lachte.

»Natürlich nicht«, erwiderte Professor Raubein geduldig. »Wir sind auch nicht wegen Nessi oder dem Yeti

hier. Uns wurde gesagt, dass Sie ein nettes kleines Café betreiben. Und da wir die Erlaubnis der Bürgermeisterin haben, für ein paar Tage auf der großen Wiese zu zelten, wollte ich Sie fragen, ob es möglich wäre, dass Sie uns morgens mit Kaffee und Lunchpaketen versorgen, bevor wir zu unseren Expeditionen in den Haspelwald und anderen Orten aufbrechen. Wir würden Sie selbstverständlich gut bezahlen und am Nachmittag Berge von Ihrem köstlichen Kuchen verputzen.« Der Professor strahlte bis über beide Ohren.

Petronella und Gurkenhut sahen sich erschrocken an. »Denkst du, was ich denke?«, flüsterte Petronella.

Gurkenhut nickte. »Sie wollen im Haspelwald nach magischen Tieren suchen. Das heißt ...«

»... unsere Freunde sind in Gefahr«, beendete Petronella den Satz.

»Beim blaufüßigen Dachpils, das müssen wir verhindern!«, rief Gurkenhut.

Petronella nickte entschlossen. »Wir treffen uns später bei mir im Apfelhaus, um alles zu besprechen. Den Kindern werde ich einen Zettel an die Fensterscheibe kleben, damit sie die Nachricht sofort finden, wenn sie aus der Schule kommen.«

Gurkenhut nickte. »Sehr gut. Ich werde meine Männer umgehend informieren. Wer hätte gedacht, dass sich dieser herrliche Tag so abscheulich entwickelt.«

Nachdenklich lief Petronella nach Hause. Sie kletterte die magische Strickleiter hinauf, die sie mit jeder Leitersprosse kleiner und kleiner werden ließ, und wollte gerade die Haustür öffnen, als Lucius ihr zuvorkam. »Vor dem Müllerhaus ist ein seltsamer Bus vorgefahren«, platzte es aus dem Hirschkäfer heraus. »Kryptozoologische Gesellschaft« steht hinten auf der Fensterscheibe. Ich habe es deutlich gesehen.«

»Ich weiß«, antwortete Petronella. »Gurkenhut und ich haben hinter der Brombeerhecke gestanden und alles

mitangehört. Sie wollen auf der großen Wiese hinter dem Garten zelten, um im Haspelwald magische Wesen aufzuspüren.«

»Das habe ich befürchtet!«, sumnte Lucius. »Aber du wirst es verhindern, oder?«

»Natürlich«, murmelte die Apfelhexe. »Nur weiß ich noch nicht wie. Mit Zauberei werden wir sie bloß noch neugieriger machen. Auf alle Fälle müssen wir die Haspelwaldbewohner warnen!«

Lucius nickte. »Ich fliege sofort zu den Waldwichteln, Nussweiblein und meinetwegen auch zu den Moormännern. Sie sollen sich gut verstecken.«

»Und ich werde jetzt meine Großmutter anrufen und sie um Rat fragen«, sagte Petronella. »Heute Nachmittag treffen wir uns alle hier im Apfelhaus.«

»Vergiss nicht zu frühstücken, dann denkt es sich besser«, riet ihr Lucius. Er verließ den Apfel, startete sein tiefes Käfergebrumm und flog so schnell er konnte davon.

»Danke für den Tipp, aber der Appetit ist mir gründlich vergangen«, murmelte Petronella. Sie holte ihre Kristallkugel aus dem Regal, stellte sie auf den Tisch und zog die Vorhänge zu. Dann rückte sie sich einen Stuhl zurecht und konzentrierte sich auf die Kugel. Es dauerte nicht lange, da füllte diese sich auch schon mit weißem Rauch. Langsam ließ Petronella ihre Hände darüber kreisen und flüsterte:

»Abrakadabra, dreimal schwarzer Kater.
Zauberkugel, Hexensümpfe,
zeig, was ich zu sehen wünsche!
Hex Höx.«

Der Rauch in der magischen Kugel fing an zu kreisen. Er änderte die Farbe zu einem herrlichen Pink, wurde dann blass und löste sich schließlich auf. Jetzt konnte Petronella

direkt in die Wohnstube ihrer geliebten Großmutter blicken.

»Kristallkugelalarm! Kristallkugelalarm!«, schrie Rußschnabel. Der Rabe ihrer Großmutter hüpfte flügelschlagend vor der Kugel auf und ab.

»Ist ja schon gut!«, hörte die Apfelhexe die krächzende Stimme ihrer Oma. Zu sehen war sie jedoch nicht. Dafür hörte man ein leises Stöhnen, gefolgt von ein paar kräftigen Flüchen.

»Omi?! Ist alles in Ordnung?«, rief Petronella.

»Nein«, ächzte ihre Großmutter und humpelte langsam an den Tisch, auf dem die Kristallkugel stand. »Schön, dich zu sehen, Apfelwürmchen«, begrüßte Roberta Apfelmus ihre Enkelin und setzte sich vorsichtig auf den Stuhl vor ihrer Glaskugel.

»Was ist los? Hast du Schmerzen, bist du krank?«, fragte Petronella besorgt.

»Ja, ich habe Schmerzen. Und was für welche«, stöhnte ihre Großmutter.

Petronella wurde sofort hellhörig. Obwohl ihre Oma schon uralt war, erfreute sie sich stets bester Gesundheit.

»Hat dich ein Steindrache angegriffen, oder bist du über einen deiner Kochtöpfe gestolpert?«



»Ach was. Die Steindrachen sind zahm wie Kätzchen. Hetti Hosenbein, diese furchtbare Person, hat mich mit einem Hexenschuss belegt.

Mein Rücken schmerzt, als hätte ich mit einem Bergtroll gerungen. Ich kann mich kaum noch bewegen.«

»Arme Oma, was fällt der ollen Hetti denn ein?!«, rief Petronella empört. »Hast du genügend Salbe im Haus?«

Ihre Großmutter schüttelte den Kopf. »Leider nicht. Und deshalb ist es gut, dass du anrufst. Wärst du wohl so lieb und würdest mir einen Tiegel Rückenwohl bringen? Ich weiß, es ist ein weiter Weg und normalerweise ...«

»Schon gut Oma, ich bringe dir die Salbe und sehe mir deinen Rücken mal an«, versprach Petronella. »Vor heute Abend kann ich aber nicht da sein. Hier ist etwas Merkwürdiges geschehen, und ich brauche dringend deinen Rat.«

Sofort horchte ihre Großmutter auf. »Jetzt bin ich aber neugierig. Was meinst du mit merkwürdig?«, fragte sie.

In kurzen Worten erzählte Petronella von der »Kryptozoologischen Gesellschaft« und dass sie vorhatten, magische Tiere im Haspelwald aufzuspüren.

Ihre Großmutter hörte ihr aufmerksam zu und lehnte sich dann ächzend zurück. »Wenn es weiter nichts ist«, sagte sie lächelnd. »Was meinst du, wie viele Monsterjäger und Fabeltierfänger den Wald schon heimgesucht haben, als der Apfelgarten noch mir gehörte. Die Bewohner des Haspelwaldes werden sich so gut verstecken, dass niemand sie findet. Und sollte ein Jäger doch mal über einen Wichtel stolpern, dann weißt du ja, was passiert. Sie werden ihn mit einem solchen Hexenschuss strafen, dass er sich wünscht, er hätte den Wald niemals betreten.«

»Du hast recht. Nicht nur Hexen beherrschen den Hexenschuss«, schmunzelte Petronella.

Ihre Großmutter nickte. »Ganz genau! Und wegen meines Rückens reicht es völlig, wenn du heute Abend kommst. Dann fütterst du meinen Raben, betüddelst mich ein bisschen und fliegst so schnell wie möglich zurück in deinen Apfelgarten.«

»So machen wir das«, sagte Petronella, obwohl sie die Sorglosigkeit ihrer Großmutter nicht unbedingt teilte.

Beunruhigende Neuigkeiten

Als Lea und Luis Kuchenbrand aus der Schule nach Hause kamen, stand das Mittagessen schon auf dem Tisch.

»Essen wir heute früher als sonst?«, wunderte sich Lea und warf ihren Schulranzen in die Ecke.

»Jep!«, antwortete ihr Vater, der gerade die Suppenlöffel neben die Teller legte. »Ich muss noch ein paar Bleche Himbeer- und Blaubeerkuchen backen. Wir haben heute Morgen eine Reservierung für eine ganze Busladung Gäste bekommen. Das Geld können wir gut gebrauchen. Kümmerlings alte Knetmaschine schafft es nämlich nicht mehr lange und muss ersetzt werden.«

»Isst Mama nicht mit?«, wunderte sich Luis.

»Doch, ich bin schon da.« Ihre Mutter kam lächelnd in die Küche. »Ich habe nur schnell die Kosten für die Lunchpakete überschlagen, damit wir nicht draufzahlen, wenn wir Professor Raubein den Preis nennen.«

»Haben wir etwas verpasst?«, fragte Luis. »Wer ist Professor Raubein?«

»Das erzählen wir euch beim Essen«, antwortete ihr Vater.

Gespannt hörten sich die Zwillinge die ganze Geschichte an. »Sie wollen auf der Wiese hinter dem Haus campen und den Haspelwald erforschen?«, staunte Lea.

»So ist es«, antwortete ihr Vater zwischen zwei Löffeln Suppe. »Die Kryptozoologen wollen dort nach dem Yeti und einem Seeungeheuer suchen.«

»Aber der Yeti lebt doch im Himalaya«, wunderte sich Lea.

»Vielleicht macht er im Haspelwald Urlaub«, lachte Herr Kuchenbrand.

»Ich wusste gar nicht, dass man auf der großen Wiese zelten darf«, brummte Luis.

»Es sind eben Wissenschaftler«, antwortete seine Mutter. »Da hat die Bürgermeisterin sicher eine Ausnahme gemacht. Für uns ist es jedenfalls gut, denn wir sollen jeden Tag Lunchpakete für sie zubereiten.«

»Und in die Zaubermühle wollen sie auch jeden Nachmittag kommen«, ergänzte Herr Kuchenbrand. »Für mich klingt das nach einem guten Geschäft. Und jetzt entschuldigt mich. Ich muss in die Backstube.«

»Was sind Krüpologen?«, fragte Lea ihre Mutter.

Die lächelte. »Es heißt Krypto-**zoo**-logen. Ich musste selbst erst mal nachschauen. Kryptozoologen sind Forscher, die sich mit magischen Wesen beschäftigen. Mit Fabelwesen wie Drachen oder Seeungeheuern zum Beispiel.«

Die Zwillinge tauschten einen erschrockenen Blick. Gleich nach dem Essen gingen sie in ihr Zimmer.

»Wenn es stimmt, was Mama sagt, und sich diese seltsamen Forscher für magische Wesen interessieren, dann finden sie bestimmt auch Apfelmännchen und Nussweiblein ... spannend«, sagte Luis.

Lea sah ihren Bruder ernst an. »Und was werden sie erst zu einer Apfelhexe sagen?«, flüsterte sie.

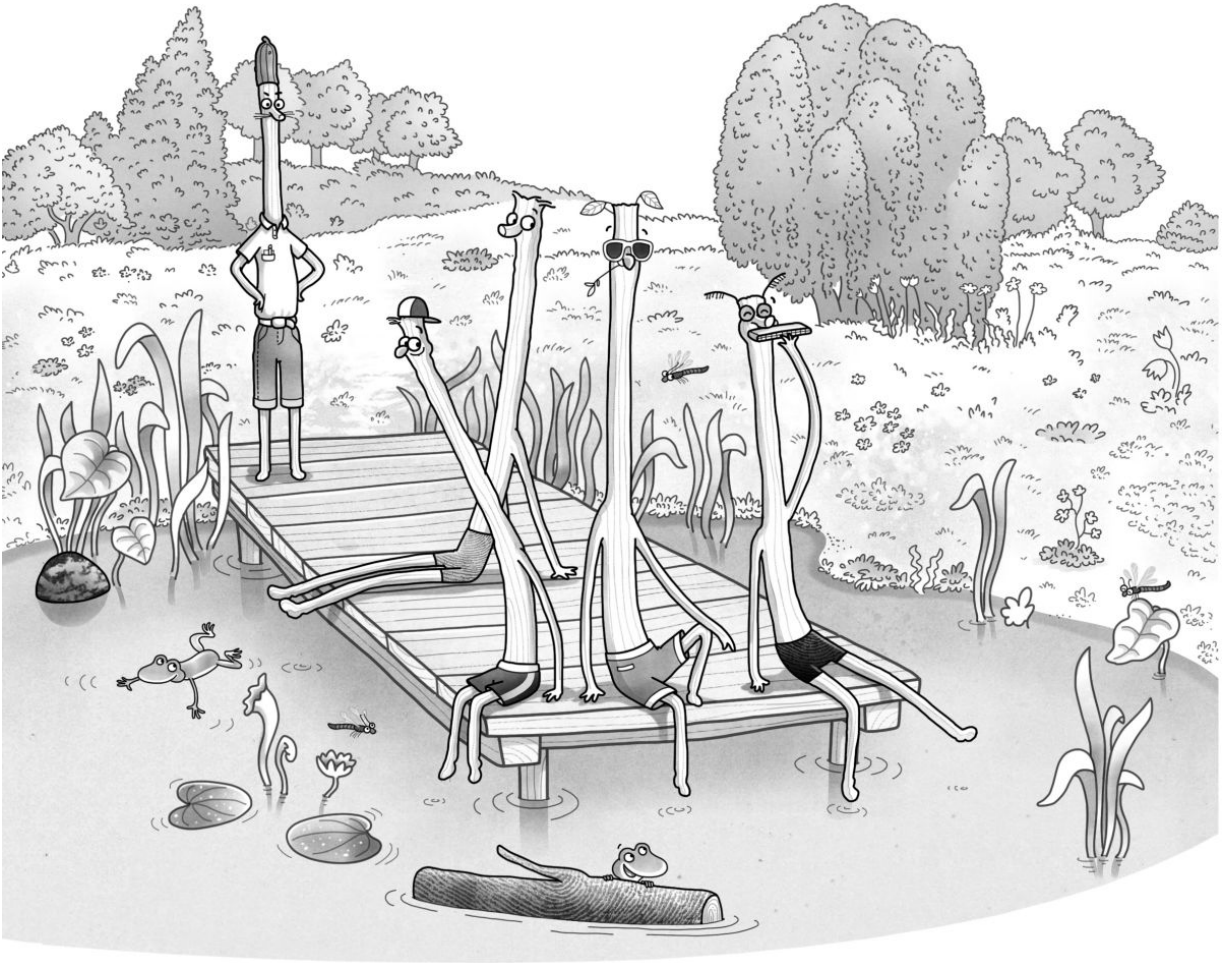
Luis nickte. »Wir müssen Petronella unbedingt warnen!« Da fiel sein Blick auf die Fensterscheibe, an der ein Zettel klebte.

Wir treffen uns heute Nachmittag im Apfelhaus. Es gibt wichtige Neuigkeiten, stand darauf.

Unterzeichnet war das Schreiben mit einem P und einem gestreiften Winterbäckchen.

»Ob Petronella auch schon davon erfahren hat?«, fragte Luis und deutete auf den Zettel.

»Bestimmt«, antwortete Lea und war sofort ein wenig erleichtert.



Auch den Chef der Apfelmännchen hatte die Ankunft der Reisegruppe sehr beunruhigt. Soweit er zurückdenken konnte, hatte es Derartiges im Apfelpfad noch nie gegeben. Allerdings hatten Kryptozoologen vor vielen Jahren im Haspelwald einen Feenhügel geöffnet und sogar einen Teich trockengelegt, weil sie darin Wassergeister vermuteten. Diese Forscher schreckten vor nichts zurück. Entsprechend besorgt suchte der Apfelmännchen nach seinen Männern. Er fand sie schließlich am anderen Ende des Mühlteichs. Denn auch die fleißigen Apfelmännchen nahmen sich im Sommer Zeit für ein paar gemütliche Stunden. Schon aus der Ferne hörte Gurkenhut den leisen Klang einer Mundharmonika, den der Wind zu ihm trug.

Vergnügt saßen Rübenbach, Bohnenhals und Karottenwams in Badehosen auf dem Bootssteg und lauschten der fröhlichen Melodie, die Spargelzahn für sie spielte.

»Hier steckt ihr also!«, polterte Gurkenhut und schämte sich im nächsten Moment für seinen rauen Ton. Vielleicht war es die Aufregung, vielleicht war es aber auch das ungute Gefühl, das ihn jedes Mal beschlich, wenn jemand nichts weiter tat, als den Tag zu genießen.

»Hallo Chef, setz dich zu uns! Der Tag ist herrlich, und Spargelzahn spielt so schön, dass man nicht müde wird, ihm zuzuhören«, begrüßte ihn Karottenwams.

»Ich habe leider keine Zeit für Musik und finde diesen Tag auch nicht besonders herrlich«, knurrte der Apfelmann.

Spargelzahn hörte auf zu spielen, und auch die anderen Apfelmännchen sahen ihren Chef erstaunt an.

»Ist etwas passiert?«, fragte Bohnenhals.

»Das kann man wohl sagen.« Gurkenhut setzte sich zu ihnen und blickte ernst in die Runde. »Vorhin ist ein ganzer Bus voll mit Kryptozoologen vor dem Müllerhaus aufgetaucht. Sie wollen ihr Lager auf der großen Wiese aufschlagen und im Haspelwald nach magischen Wesen suchen.«

»Wie??« – »Was?!«, riefen die Apfelmännchen erschrocken. »Das kann doch nicht wahr sein! Wir müssen das verhindern!«

»Das müssen wir!« Gurkenhut nickte. »Aber vorher brauchen wir einen Plan. Wir treffen uns heute Nachmittag bei Petronella. Doch es kann sicher nicht schaden, wenn wir uns vorher schon einmal umschaauen«, fand der Chef der Apfelmännchen. »Ihr Anführer ist Professor Raubein. Es wäre jedoch wichtig zu wissen, wie viele Menschen noch dazugehören, wo ihre Zelte stehen und wo sie ihre Ausrüstung aufbewahren. Deshalb werde ich euch jetzt in Gruppen einteilen. Spargelzahn und Rübenbach, ihr